

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der deutsche Hausvater oder die Familie

Gemmingen, Otto H.

Mannheim, 1782

VD18 11496762-ddd

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-87384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87384)

Dromer. Ich nehme außerordentlichen Antheil daran; befehl nur, was ich dir als Freund erweisen kann?

Serdinand. Ja — Geld leihen.

Dromer. (betrossen) Geld — Geld — — ja wo soll ich zu Geld kommen?

Serdinand. Ja — da hat's der Teufel, wenn man mehr als Worte von euch Leuten haben will — —

Sechster Auftritt.

Karl kömmt herein.

Karl. Wo ist meine Schwester?

Dromer. Mit der Gräfin Amalbi im Kabinette.

Serdinand. Eben recht Bruder, daß du kömmtst, ich brauche Geld.

Karl. Das glaube ich.

Serdinand. Habe aber keines.

Karl. Schlimm.

Serdinand. Hast du auch keines?

Karl. Für dich wenigstens nicht: was ich dir geben kann, ist der gute Rath, daß du doch einmal in deinem Leben vernünftig werden möchtest.

Ser

Ferdinand. Auf was für einer Kasse holt man die Münze?

Ein Bedienter. Der Regimentsadjutant will mit dem Graf Ferdinand sprechen.

Ferdinand. Hat den der Teufel schon wieder da. Er möchte nur hier herein kommen.

Siebenter Auftritt.

(Unter dessen, daß der Adjutant mit Ferdinand spricht.)

Karl. Ich habe meinem Vater entgegen gewollt; aber besser überlegt, will ich vorher noch mit meiner Schwester reden.

Dromer. Ich glaube der Besuch wird nicht lange dauern. Ich finde überhaupt sonderbar, warum Gräfin Amalbi mag hergekommen seyn?

Karl. Was geht das uns an? Aber was mein lieberlicher Bruder dort wieder haben mag?

Dromer. Er hat von mir auch Geld haben wollen; habe ihm aber gewis keines gegeben, denn — — — (Er spricht ihm leiser in's Ohr.)

Ferdinand. (zum Adjutant) Aber, was Teufels, warum soll ich denn in Arrest?

Adjutant. Das wird ihnen der Oberst schon sagen; seyn sie nur so gut zu kommen.

Fer.